

## Hohe Nationalversammlung!

Raum sind vier Monate seit der ruhmvollen Erhebung des deutschen Volks verflossen und schon fängt man an, uns die Errungenschaften jener glorreichen Tage zu verkümmern. Sage man nicht, daß die Reaktion ein Phantom sei! Wir fühlen nur zu sehr, daß sie eine Wirklichkeit ist. Erst schüchtern, dann immer offener trat sie mit ihren Wünschen und Bestrebungen hervor. In Württemberg und Baden hat sie jetzt endlich die Maske ganz abgeworfen, indem sie mit beklagenswerthem Muthe einen Angriff auf eins der heiligsten Güter des Volks gemacht hat: auf das freie Vereinsrecht.

Die Unterdrückung sämtlicher demokratischer Vereine in Württemberg, so wie des demokratischen Studentenvereins in Heidelberg\* muß alle wahren Vaterlandsfreunde mit Trauer und Entrüstung erfüllen. Warum verfolgt man diese Vereine? Weil sie, sagt man, republikanische Tendenzen haben. Ist das ein stichhaltiger Grund? Also versammeln dürfen wir uns, aber nicht zu den Zwecken, die wir uns selbst wählen? Besprechen dürfen wir uns, aber nur in den Grenzen des von hoher Obrigkeit uns gezogenen Ideenkreises? Kann man das noch Versammlungsfreiheit nennen? Läuft man so nicht Gefahr, direkt wieder in das alte Lügensystem hineinzugerathen, wo man uns immer nur statt der Sache den Namen, statt des Wesens den Schein gab?

Wahrlich, so schnell schritt selbst Ludwig Philipp nicht zurück, wie die Regierungen Badens und Württemberg's. In den ersten Jahren seiner Herrschaft gab es in Frankreich eine republikanische Presse und republikanische Vereine. Erst später wandte er Repressivmaßregeln gegen letztere an; aber als er ihrer nach langjährigem Kampfe endlich völlig Herr geworden zu sein glaubte, in diesem Augenblicke stürzte sein Thron ein. Denn Meinungen lassen sich nicht ungestraft unterdrücken!

Wem, fragen wir, wem hauptsächlich verdanken wir den Umschwung der Dinge in Deutschland? Der entschiedenen, der radikalen Partei, die jetzt fast durchgängig republikanisch gesinnt ist. Es ist natürlich, daß gegen sie zumeist der Grimm der Reaktion sich kehrt, daß auf sie die Reaktionen ihre ersten Streiche führen. Aber Ihr, Gesetzgeber Deutschlands, Ihr werdet solches Beginnen nicht dulden, daß die Urheber und eifrigsten Förderer der Bewegung die ersten Opfer derselben werden. Ihr habt es ausgesprochen, daß dem Deut-

\* Seitdem ist die Aufhebung aller demokratischen Vereine in Baden hinzugekommen.

schen das Recht, seine Gedanken durch Wort und Schrift mitzutheilen unverkümmert bleiben solle und es ist nun an Euch, diesem Eurem Ausspruche Achtung zu verschaffen. Den einzelnen Staaten kann es unmöglich überlassen bleiben, davon zu nehmen oder dazu zu thun nach Belieben. Es handelt sich hier um ein allgemeines Recht. Wo bliebe sonst die Einheit Deutschlands. Wir würden dann bald eine Einheit in der Sklaverei haben, aber keine Einheit in der Freiheit!

Die freie Presse und das freie Vereinsrecht sind die Augäpfel des Volks. Wer einen dieser Augäpfel antastet, vergeht sich an der Majestät des Volkes selbst.

In der festen Zuversicht nun, daß die Hohe Nationalversammlung ihrer erhabenen Aufgabe, die Schützerin der Freiheit deutscher Nation zu sein, nicht uneingedenk sein werde, richten wir an dieselbe das dringende Gesuch: von den Regierungen Württemberg's und Badens die sofortige Zurücknahme der das freie Vereinsrecht beschränkenden Maßregeln zu verlangen, so wie dafür Sorge zu tragen, daß nirgendwo anders Ähnliches vorkomme.

Leipzig, 23. Juli 1848.

Der republikanische Klub allda.

E. Th. Jäkel, I. Obmann.

Theodor Delkers, II. Obmann.

Julius Schanz, Schriftführer.

## Aus Leipzig.

(Verspätet.)

10 Juli. Der Vaterlandsverein wird immer erbärmlicher, und dieß nur durch die Schuld des Vorstandes, namentlich Buttke's. In jeder Sitzung wird irgend ein Beschluß gefaßt, der beweist, daß der alte Geist, welcher den B. V. unter Rob. Blum's und Ruge's Leitung beseelte, mehr und mehr verschwindet. Durch dieses Treiben Buttke's und Konsorten ist es denn auch geschehen, daß der B. V. täglich an Mitgliedern abnimmt, während andere Vereine dadurch wachsen, so namentlich der demokratische Verein, zu dem ein Theil der Radikalen, und der deutsche Verein, zu dem die Halbschürigen getreten sind, wahrscheinlich in der Meinung, daß es doch ehrenwerther sei, einem Vereine anzugehören, der offen seine konstitutionellen resp. reaktionären Tendenzen bekennt, als einem, der weder kalt noch warm ist, der den Worten nach zwar liberal, den Thaten nach aber reaktionär ist. Schließlich hat sich noch ein Verein aus den Radikalen der gebildeteren Klassen konstituiert, der republikanische Klub, der seinen meisten Mitgliedern nach zwar noch nicht aus den B. V. getreten ist, es aber bald thun wird. Ein